



# Macht das tägliche Ritual *Sinn?*

## Gedanken zum Morgenkreis

**Ist ein Morgenkreis wirklich ein so wichtiges Ritual, dass alle Kinder für einen gut-strukturierten Kita-Alltag brauchen? In diesem Beitrag erfolgt eine Auseinandersetzung über Sinnhaftigkeit, Strukturen und Inhalte des beliebten Rituals Morgenkreis.**

Elisabeth Erndt-Doll

Frage ich in meinen Fortbildungen nach dem Ursprung des Morgenkreises, ist dieser oftmals unbekannt. In der Vergangenheit wurde dieses Treffen mit der gesamten Kindergruppe Stuhlkreis genannt und hatte häufig die gleichen Inhalte wie heute der Morgenkreis. Doch der Morgenkreis entstand in der Konzeptentwicklung der Offenen Arbeit. Die Kinder kamen in die Kindertagesstätte, trafen ihre Freunde, verteilten sich im Haus in verschiedenen Räumen zu unterschiedlichen Angeboten. Es brauchte eine Versammlung aller Kinder im Haus, um ihnen diese Angebote vorzustellen, Neuigkeiten mitzuteilen und Vereinbarungen zu treffen.

Nun wird der Morgenkreis schon seit vielen Jahren auch in klassischen Kindergartengruppen durchgeführt und wurde auch in Krippengruppen übernommen. Doch darf die Krippe kein kleiner Kindergarten sein und bedarf mehr Sensibilität für ein Gestalten des geeigneten Augenblicks für gemeinsames Singen und Erzählen. Meist hat der Morgenkreis einen regelmäßigen, immer gleichen Ablauf mit der Begründung, Kinder Sicherheit und Orientierung erleben zu lassen.

### Sinn und Unsinn

Häufig findet der Morgenkreis nach der Bringzeit um ca. 9.00 Uhr mit der Begründung statt, dass alle Kinder einen Bezug zueinander aufbauen können. *Will und kann ein junges Kind gleichzeitig zu 12 bzw. 25 Kindern Beziehungen aufbauen? Kann dies wirklich entwickelt werden, wenn sie nebeneinander stillsitzen und auf die pädagogische Fachkraft hören? Oder sind Kinder gerade erst aus eigenen Beschäftigungen mit anderen Kindern „rausgerissen“ oder unterbrochen worden?*

Findet der Morgenkreis jeden Tag in gleicher Weise statt, kann bei Fachkräften und Kindern Eintönigkeit und Langeweile entstehen. Erhalten die Kinder mathematische Bildung, lernen Zahlen und eine Vorstellung von Menge, wenn sie täglich die Gruppenmitglieder zählen? Alle Kinder werden namentlich aufgerufen, um die Anwesenheitsliste „abzuhaken“. *Lernen die Kinder dadurch die Namen aller Gruppenmitglieder oder wissen die Kinder häufig schneller als die Erwachsenen, wer heute fehlt?* Um der Brandschutzaufgabe Folge zu leisten, ist diese Liste schon bei Ankunft der Kinder notwendig.

In einigen Einrichtungen dürfen Kinder vor dem Morgenkreis nur an Tischen puzzeln oder sich mit Regelspielen beschäftigen, mit der Begründung, dass verschiedene Spielecken vor dem Morgenkreis nicht aufgeräumt werden müssen. Kinder sitzen somit sehr lange, denn nach dem Morgenkreis schließt sich häufig die Brotzeit an. *Wird damit schon das Sitzenbleiben für die Schule geübt?*

Welchen Sinn macht es, wenn das Wetter um 9.00 Uhr morgens besprochen wird und es sich verändert, wenn die Kinder mittags in den Garten gehen? *Sprechen vielleicht Erwachsene lieber über das Wetter in unsicheren, weniger vertrauten Runden und über die wirklich wichtigen Dinge im kleinen Kreis?*

*Wozu ist die tägliche Aufzählung des Kalenders mit Tag, Monat, Jahreszeit nötig?* Es erinnert an eine Unterrichtseinheit und hat für Kinder, bis auf Ausnahmen wie Geburtstag oder Adventszeit, noch wenig Bedeutung.

Manche Themen werden mit mehr oder weniger großem Interesse und Aufmerksamkeit der Kinder im Morgenkreis besprochen und erinnern an Unterrichtseinheiten, in denen unterschiedliche „Schülertypen“ sichtbar werden. Einige sind überfordert, gelangweilt oder sehr aktiv dabei und lernen sich mit Handheben, wie in der Schule, zu melden. Hat ein Kind die Antwort äußern dürfen, sind vielleicht drei andere, die sie auch wussten, frustriert. Beschäftigen sich einige Kindern anderweitig, werden sie ermahnt aufzupassen. Häufig höre ich, dass diese gezielte Beschäftigung von den Eltern eingefordert wird, denn sie erwarten Bildung ihrer Kinder und die Vorbereitung für die Schule. *Geschieht dies nicht im gesamten Tagesablauf oder wird es den Eltern in pädagogischen Konzepten mit dem Morgenkreis versprochen?*

shutterstock.com/Nadia Virronen



## Strukturen und Inhalte

Der Morgenkreis sollte nicht den gesamten Vormittag zeitlich und strukturell beeinflussen. Für manche Kinder ist es schön, sich in Kleingruppen zu bestimmten Themen, Beschäftigungen und Gesprächen im Laufe des Tages zusammen zu finden. Häufig finden sich diese Gelegenheiten spontan und es beteiligen sich mehr Kinder und häufig länger als geplant. Freiwilligkeit bei der Teilnahme am Morgenkreis mit der Entscheidung zu einer Alternative, lässt Kindern eine Wahl und das Gefühl von persönlicher Akzeptanz verspüren. Ideen und Inhalte der Kinder könnten aufgegriffen werden, mit einigen Kindern für eine interessierte Kindergruppe vorbereitet und durchgeführt werden und dadurch Partizipationsgelegenheit sein, wenn pädagogische Fachkräfte mit offenen Ohren und der Bereitschaft, sich auf diese Momente einzulassen, besteht. Unserem Auftrag des KJHG § 22 „... die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern“ (Sozialgesetzbuch SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfe § 22), kämen wir auf diese Weise sehr nach. Informationen, Neuigkeiten und Vorhaben brauchen eine der Entwicklungs-angemessene, sinnliche Darstellung für junge Kinder und die Menge muss überschaubar bleiben.

Den Anfang einer Woche zu begrüßen und das Ende einer Woche zu verabschieden mit allen Kindern, den pädagogischen Fachkräften und Angestellten einer Einrichtung, kann zu eindrucksvoller Bedeutung werden und ein großes Gemeinschaftsgefühl entwickeln.

## Regelmäßige Reflexion

Der Morgenkreis wird häufig als Selbstverständlichkeit wenig pädagogisch hinterfragt und selten auf die jeweiligen Kinder und ihrer momentanen Befindlichkeit und Entwicklung angepasst.

- **W**ollen alle und wie lange singen, zuhören, Antworten finden, abwarten und dabei häufig passiv sein?
- **E**rleben Kinder sich wirklich als Teil einer Gruppe bei 12 Krippenkindern bzw. 25 Kindergartenkindern und sind stolz, dazu zu gehören in dieser ca. halben Stunde?
- **M**uss der Morgenkreis jeden Tag für alle Kinder stattfinden, um täglich Bildungsinhalte zu „unterrichten“?
- **I**st es „gerecht“, wenn jedes Kind einmal als Morgenkreis-kind drankommt, oder wollen manche jüngeren Kinder im ersten Kitajahr beobachten und teilhaben, ohne Vorreiter zu sein?

Im Durchschnitt erleben Kinder 600 Morgenkreise in drei Kindergartenjahren und ich frage mich immer wieder, ob diese Häufigkeit als Ritual, Orientierung und Regelmäßigkeit als schöne und sinnvolle Zeit erlebt wird oder was vermisst ein Kind, wenn es selbstbestimmt etwas anderes tut?

Kommen Eltern und Kinder zu spät, müssen sie draußen warten bis der Morgenkreis zu Ende ist. Werden Eltern wirklich „erzogen“, um früher zu kommen oder erleben die betroffe-



## Gemeinsame Zeit

nen Kinder Ausgrenzung, haben somit Schwierigkeiten in die Gruppe zu finden und können diese Kinder Einfluss auf ihre Eltern erlangen, um früher zu kommen?

### Muss man mitmachen?

Pädagogische Fachkräfte bieten oder verlangen von Kindern Leistungen ab, die sie für sich selber freiwillig nicht tun würden. So erlebe ich in meinen Fortbildungen häufig Teilnehmerinnen, die in der Gruppe von 20 Personen nicht sprechen wollen, aber in Kleingruppenarbeiten sehr aktiv beteiligt sind. Wer hat das Recht, von jungen Kindern diese Leistung abzuverlangen? Eine Hilfe von Erwachsenen oder anderen Kindern anzubieten ist meines Erachtens nach keine gute Lösung, denn auch dadurch kann das Kind erleben, dass es selbst nicht in der Lage war. Die Bedeutung von erlebter Selbstwirksamkeit und Kompetenz als psychische Grundbedürfnisse, sollte ernst genommen werden und Kindern Situationen erspart werden, die diese von Anfang an als unmöglich oder schwierig erleben.

Zu verschiedenen Tagessituationen, Anlässen und spontanen Interessen täglich Sing-, Gesprächs-, Planungsrunden anzubieten, deckt das Bedürfnis bei Kindern sich individuell zu beteiligen, denn im Dürfen wächst der Motor der Entwicklung zum Wollen und dadurch entsteht das Können.

Junge Kinder singen oftmals mehr mit, wenn sie sich entscheiden dürfen, in der Bauecke zu bleiben oder sich mit anderen Dingen beschäftigen.

### Alternativen

Häufig haben sich Mittagskreise mehr bewährt, denn dies ist eine Übergangszeit, in der das Spielen beendet wird und die neue Situation, z. B. in den Garten gehen, abgeholt werden oder zum Essen vorbereitet wird, noch nicht begonnen hat. Die gemeinsame Zeit abzurunden, über Erlebnisse berichten zu dürfen, Vorhaben für die nächsten Unternehmungen zu berichten genießen Kinder oftmals und runden ihren Vormittag ab.

Begleiten pädagogische Fachkräfte Kinder, selbstorganisierte Gruppen zu gestalten, gemeinsam Gesprächsregeln zu entwickeln, eigene interessante Themen und Ideen der Umsetzung zu finden, machen Kleingruppentreffen Sinn und können von Kindern als positive Erfahrung in ihr weiteres Leben übernommen werden.

**Elisabeth Erndt-Doll**, Erzieherin und Diplom-Sozialpädagogin (FH); seit 28 Jahren freiberufliche Fortbildnerin (Zertifikat DV) für pädagogisches Personal; Multiplikatorin der Bildungs- und Lerngeschichten (DJJ) und dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan. Sie hat viel Praxiserfahrung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, im Heim- und Krippenbereich.